

Erstein: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte, das jetzt in 11. Jahrg. Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gelbpatentierten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 13. Juni

Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Georg hat die einfache und herzliche Ovation, welche von Seiten der öffentlichen Schulen hiesiger Stadt am 29. Mai ausgeführt wurde, nicht bloß höchst wohlwollend aufgenommen, sondern auch huldvoll beschloffen, jedem der beteiligten 20 Mädchen ein bleibendes Andenken an das frohe Ereigniß zu verleihen. Die betreffenden Mädchen erhielten gestern, am ersten Schultage nach dem Pfingstfeste, je ein goldenes Kreuz (als Halschmuck); auf der einen Seite sind in erhabener Arbeit die Buchstaben F. A. und darüber die königliche Krone angebracht, auf der andern Seite ist das Datum der Geburt des königl. Prinzen eingravirt. Groß war die Freude unter den Kindern über diese schöne und sinnige Gabe und wir sind gewiß, daß Eltern und Kinderfreunde diese Freude theilen und in den Wunsch einstimmen: Gott segne den Prinzen und seine Eltern!

Mit dem Schluß des Hoftheaters sind zugleich auch Ferien für die Expedition eingetreten und viele der Künstler haben sich zur Erholung in alle Welt zerstreut. Herr Generaldirector v. Könneritz ist mit seiner Familie in den Harz gereist, während sich der Herr Hofrath Pabst nach Riffingen in's Bad begeben. Die Sängerin, Fräulein Hähnisch ist einem Gastspiel nach Graz gefolgt und im Auftrage der Generaldirection geht Herr Regisseur Schloß nach Paris, wohin sich später auch Herr v. Könneritz begeben wird um dort Kenntniß und Einsichtnahme der neuerbehaltenen Oper „die Africainen“ zu erlangen, die auf hiesiger Hofbühne in Scene gesetzt werden soll. Vom Monat Juli an gastiren hier die Herren Döring vom Berliner Hoftheater, Herr Marx von Hamburg und die Hofopernsängerin Fräulein Sauter von Berlin. Döring ist bekanntlich einer der vorzüglichsten Charakterdarsteller der Gegenwart und namentlich groß in seinen Lustspielen.

Der hiesige handelswissenschaftliche Verein veranstaltete am Sonnabend Abend in den feierlich erleuchteten Räumen des Linde'schen Bades ein Concert, das in Folge zahlreicher Betheiligung fast überfüllt zu nennen war. Das von Herrn Musikdirector Witting sorgfältig zusammengestellte und von dessen Capelle trefflich ausgeführte Programm, wie die getroffenen praktischen Einrichtungen des Herrn Gehorn, waren ganz geeignet, das, anfänglich auf engere Kreise berechnete, Concert, zu einer Art Sommerfest zu gestalten, wie solche hier nur selten stattfinden. Genannter Verein, erst vor zwei Jahren in's Leben getreten und bis jetzt nur sachwissenschaftlichen Zwecken dienend, ist in gedächlicher Entwicklung begriffen und freut es uns den ersten Versuch des Vereins auch der Geselligkeit Rechnung zu tragen, als einen gelungenen bezeichnen zu können.

Morgen findet im 1. Oberappellationsgerichte die zweitinstanzliche Verhandlung in der bei dem Bezirksgerichte zu Budissin gegen den Bandmacher Böhme wegen Worts anhängigen Untersuchung statt. Böhme ist angeklagt und für überführt erklärt worden, den Hausbesitzer Pfühner durch einen Schuß ermordet zu haben. Die Staatsanwaltschaft wird durch Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwabe und die Vertretung durch Herrn Advocat Dr. Schaffrath vertreten werden.

Wenn es im Staats- und Völkerverlehen Momente giebt, die sich an Vergangenheit und Gegenwart knüpfen und für fernere Zeiten, spätere Geschlechter eine Erinnerung bilden sollen, so ist dies immer als ein Act zu betrachten, welcher die Begeisterung wach ruft und das Streben, das Walten unserer Tage kennzeichnet, welches vorzüglich dahin geht: dem wirklichen Verdienst eine Anerkennung zu geben oder vergessene brave Thaten in das gebührende Licht zu stellen. In diese Kategorie gehört das am Sonntag auf dem Baldschlößchen abgehaltene Stiftungsfest des Vereins ehrenvoll verabschiedeter Militärs, welches mit einer Fahnenweihe verbunden war, die sich glänzend vor ähnlichen Feierlichkeiten dieser Art auszeichnete. Es erschienen dazu Se. Maj. der König, sowie J. R. Hoheit der Kronprinz nebst Gemahlin, umgeben von zahlreichem Gefolge. Inmitten einer Rotunde des geschmückten Festraumes, wo die Wägen des Königs und der beiden Prinzen angebracht waren, geschah das Einschlagen von drei Nägeln in die aus grün und weißer Seide gefertigte Fahne, welche die Inschrift trug: „Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs zu Dresden. Gewidmet von den Frauen 1865.“ Die Rückseite der Fahne trug das in Gold und Purpur gezeichnete sächsische Wappen, und ist das Ganze ein verdienstliches Werk aus der kunstfertigen Hand der Frau Ernestine Römer. Weithin rauschender Jubel empfing die hohen Gäste und vor Beginn der Fahnenweihe hielt Herr Registrar Tanner die Festrede, wie denn auch später noch Herr Vorstand Lieb besprechende Worte sprach. Vertreter auswärtiger Militärvereine, als aus Leipzig, Freiberg, Stolpen, Pirna und aus dem Plauen'schen Grunde hatten sich eingefunden. Aus Freiberg,

das einen goldenen Knopf zur Fahne gespendet, begrüßte Herr Preusche Se. Maj. den König, wie auch Herr Stiebig aus dem Plauen'schen Grunde nach Freiberg ließ Se. Maj. einen Gegengruß entbieten, welcher telegraphisch sofort dahin abging. Obwohl das Wetter sich an diesem Tage ungünstig zeigte, war die Stimmung dennoch eine heitere und gehobene, zumal noch Se. Exc. der Herr geh. Rath von Langenn eine patriotische Ansprache an die Versammlung hielt. Ebenso wurde auch dem Herrn Hauptm. von Meerheimb, als Gründer der Invalidenstiftung ein Hoch ausgebracht. Von Gambinus Gabe wurde von Seiten des Herrn Guhrmüller S. M. dem König in zwei feinen Glaspalaten eine Probe von dem für das Sängerefest gebrauten Biere dargereicht, das dem hohen Herrn zu munden schien und Sr. Maj. zu anerkennenden Worten Veranlassung gab.

Von dem in unserem Sonnabendablatte als Cand. theol. bezeichneten jungen Manne erhalten wir folgende Notizen über das Einfangen des Diebes, welcher mit mehreren Complicen in eine Parterrewohnung der Eliasstraße eingebrochen war und mehrere Risten in die nahe Laube geschafft hatte. Er schreibt: Es war allerdings nicht die Hausmannsrau, welche mich auf den Verbrecher aufmerksam machte, sondern die Befizerin des Nachbarhauses Nr. 7 (meiner Wohnung), Frau Polizeicassirer Gottschald. — Diese hatte bereits in der Nacht den Hülfser der Nachtwächter und Gensdarmarie gehört und die beim Grauen des Morgens deutlich erkennbare Gestalt des einen durch die Kornfelde flüchtenden Verbrechers wahrgenommen, desselben, welcher in der 7. Stunde zu seinem eignen Unheil nach dem Verbleib seines Raubes sich hatte umsehen wollen, und dabei von gedachter Frau S. wiedererkannt worden war. Nach (allerdings in aller Eile) erfolgtem Alarm machte ich mich ungeschämt zu seiner Verfolgung auf, wobei ich jedoch das Aussehen, als hätte ich es auf den einen einem Kornfelde herumlungelnden Patron abgesehen, zu vermeiden suchte. Ich war von ihm mehrer hundert Schritt getrennt und zwar durch ein Getreidefeld und suchte so schnell als möglich die Pirnaische Chaussee zu erreichen, welcher auch der nunmehr mit Riesenschritten ausgreifende Graukittel zusteuerte, der unterdeß einen, parallel mit der Eliasstraße laufenden Feldrain erreicht hatte. Einen in der Richtung nach Gruna in Salopp fahrenden Wagen in der Weise als Dedung benutzend, daß ich, hinter dem Wagen laufend, von dem Verfolgten nicht bemerkt werden konnte, war ich ihm, der nach und nach sich auch in Trapp gesetzt hatte, auf eine ziemliche Strecke näher gekommen, als plötzlich der Wagen hielt und ich dadurch gezwungen wurde, hinter demselben hervor und auf dem Fußwege weiter zu laufen. Er, das sehen und mit ein paar Schritten durch die den großen Garten einhegende Heide stürzend, Hals über Kopf an dem Steinbruch vorüber in das Gebüsch verschwinden, war fast das Werk einer Secunde. Ich aber — ihm nach — unverdrossen, und immer seine grauen Anausprechlichen als Leuchtstern im Auge. Plötzlich verschwanden auch diese mir aus dem Gesicht und als ich athemlos ebenfalls auf der Stelle in das Gebüsch stürzte, wo ich ihn zuletzt gesehen hatte, glaubte ich schon, nachdem ich mehrfach das dicke Unterholz nach allen Richtungen vergeblich durchstrichen, daß meine Verfolgung nicht das gewünschte Resultat haben würde. Dessen ungeachtet verließ ich meinen Posten nicht, lauschte, gleich einem Pfadfinder, auf jedes Geräusch und manövrierte so, daß ich, größtentheils rückwärts gehend, um die lichteren Stellen des Gebüsches und die Fußwege im Auge behalten zu können, endlich bis an den sogenannten Reitweg kam. Hier begegneten mir zwei Soldaten (Keller und Schilf vom 1. Infant. Bat. 4. Comp.). Meine Aufforderung, mit mir gemeinsam die Gebüsch zu durchstreichen, wurde mit Freuden aufgenommen, und nun vertheilten wir uns, drangen in das Gebüsch, das ich Jenen bezeichne, ein und hatten nach wenigen Minuten die Freude, das Bürschchen lang ausgestreckt in das hohe Gras und hinter dichtem Unterholz versteckt zu finden. Obwohl er noch Miene machte, zu entweichen, so ergab er sich doch in sein Schicksal, als er seine Dränger sich zu Dreien auf den Pelz rüden sah. Auf meine Frage, weshalb er vor mir geflohen, da ihn dies ja allein verdächtig machen müsse, gab er höchst naiv zur Antwort, daß er gehört hätte, es sei auf der Eliasstraße eingebrochen worden, und weil er sich, in Ermangelung eines andern Nachlagers, während dieser Nacht in der im Garten befindlichen Laube einquartiert gehabt habe, so hätte er geglaubt, ich verfolgte ihn deshalb, und — so Etwas wäre doch keinem Menschen lieb. Auf meinen Vorhalt, daß, da er in der Laube geschlafen, er ja doch auch die Diebe habe sehen müssen, welche ihren Raub durch diese Laube auf die Straße nach dem Kornfelde speidirt hätten, gab er zu, daß er unter der Dank liegend allerdings gesehen hätte, wie drei Kerls eingestiegen wären und nach 4 Risten und Koffer heraus und durch die Laube auf die Straße, sodann aber in

das nahe dabei befindliche Kornfeld geschafft hätten. Er habe aber nicht gewagt, Lärm zu machen. Meine Bemerkung, daß dies vertheilt wenig Muth für einen Garbereiter — für den er sich ausgab — sei, schien ihm einzuleuchten, denn er schwieg. Auf der Eliasstraße kam nun ein Polizist, dem ich meinen Arrestanten überlieferte. Der Beschädigte, der neuerdings erst das Haus Nr. 8 gekauft, ist ein Herr Krompoltz. Die Risten waren erst desselben Tages in das seit Osten unwohnnte Parterre gebracht worden und enthielten, jedenfalls zum groß-n Verbruf der Diebe, die sicherlich Silber- und Goldgegenstände darin vermutet hatten, zum großen Theil Mineralien, Gerbarien und dergl., nur in der einen war Wäsche gewesen, und zwar gegen 80 Thlr. im Werth.

Das Wohnen auf dem sogenannten neuen Anbau scheint doch nicht ganz gefahrlos zu sein, wie ein Vorfall der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Morgen 3 Uhr dort gespielt hat, recht deutlich zeigt. Es war die Wohnung eines dortigen Insassen von einer Anzahl ergreiflicher Personen im wahren Sinne des Wortes mit Sturm angegriffen und auch eingenommen und der Insasse wohl auch bedrohend mißhandelt worden. In Ermangelung der neueren Sturm- waffen hatte man sich hierbei der ältesten Art Sturm- waffen bedient, nämlich der Steine. Es fanden sich, nachdem die erstürmte Burg von den inmittelst requirirten Beamten geräumt worden war, mehrere fast kinderlopfgroße Steine, die durch die Fenster geworfen worden waren, dort vor. Wie wir hören, ist ein Handarbeiter, der in dem fraglichen Hause wohnt, bei dem stattgefundenen Bombardement ganz erheblich verletzt worden.

Die cosmopolitische Thätigkeit des I. Dienstmann- Instituts greift immer weiter. Auch von Hamburg aus wurde es engagirt und sandte vorgestern Abend über Leipzig und Braunschweig 15 wohlgeschulte Dienstmänner dahin ab zur Unterstützung eines dort neu errichteten Cypres- Instituts. Die Mannschaft wird sich in Hamburg 2—3 Wochen aufhalten.

Wenn es auch unter Floras lieblichen Kindern gar viele giebt, welche durch Anmuth der Form, Glanz der Farben, Süßigkeit des Duftes und Reichthum der Blüten sich auszeichnen, so zieht uns doch — wie sehr wir auch alle die köstlichen Blüten bewundern — ein unwillkürliches Gefühl immer wieder zur Rose hin. Sie wird mit Recht als die Königin der Blumen anerkannt und schmückt ebenso die Paläste der Großen, wie die Hütten der Armen. Die Liebe zu den Rosen, wenn auch fortwährend nicht ohne Bedeutung hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung gewonnen und ihre Cultur beschäftigt ebenso den Rosenzüchter, wie den Rosenfreund. Während die Remontanten die Vorzüge der Gentilfolien und Empiriflorosen vereinen und durch große Blumen sich auszeichnen, glänzen die Bourbon- und Theroformen durch prächtige Füllung, Form und Duft und blühen die Rosetroten vom Anfange des Juli bis zum eintretenden Froste. Jede Species bietet ihre eigenen Schönheiten, ihre besonderen Vorzüge. Zu den bedeutendsten Rosengärtnereien Dresdens zählt die von C. F. Schreiber hinter dem böhmischen Bahnhofe an der alten Räd- niger Straße. Sie umfaßt ein Sortiment von nahe an 1150 Sorten und zieht auf einem Areal 4 1/2 Scheffel Landes jährlich viele Tausende von hochstämmigen und wurzlächtigen Rosen. Die Gesellschaft „Flora“ besuchte dieselbe am vergangenen Freitag und wendete dem ganzen Etablissement wie den einzelnen Pflanzn gebührende Aufmerksamkeit und eifrige Beobachtung zu. Es ist schwierig aus dem großen Sortiment eine besondere Auswahl zu treffen, und müssen wir uns darauf beschränken, nur einige wenige namhaft zu machen, welche den Beifall aller Anwesenden sich erwarben. Es sind dies unter den Remontanten Gloire de sacre coeur, Kate Haus- burg, Leopold Hausburg, Senatsar Reveil, Eugene Verdier, George Prince, Marie Baumann, Pavilion de Pregay; von den Bourbonrosen die herrliche Coline Gouod, Heroine de Vaucelus, und Reine de Castille; von den Theroformen hauptsächlich Souvenir de Mademoiselle Jenny Pernet &c. Die Ungunst der Witterung in der vor. Woche hatte übrigens den Rosenstoc theilweis zurückgehalten, theilweis zeitiger geschlossen. Nach dem Besuche der Schreiber'schen Rosengärtnerei hatte die Gesellschaft noch Gelegenheit den Privatgarten des Hrn. Dr. Jar. Stein zu besuchen, der in allen seinen Theilen den emsigen Fleiß guten Geschmacks und die glückliche Hand seines selbst- thätigen Besitzers bekundete. Die gewiß auch brillante Rosen- aus- stellung der wohlrenommirten Gärtner v. Hrn. B. Rutschky auf der Chemnitz- Straße sind wir bis jetzt verhindert gewesen, zu besuchen.

Ein Copist Namens Thomas aus Galitz der vor- gestern im Comptoir seines Dienstherrn beschäftigt war, wurde darüber ertrapt, als er eben einem seiner Collegen mittelst Nachschlüssels einige Thaler aus seinem Schreibepult sahl. Man entließ ihn vorläufig in seine Wohnung auf der kleinen Brüdergasse. Dort hat er sich alsbald darauf erhängt. Es